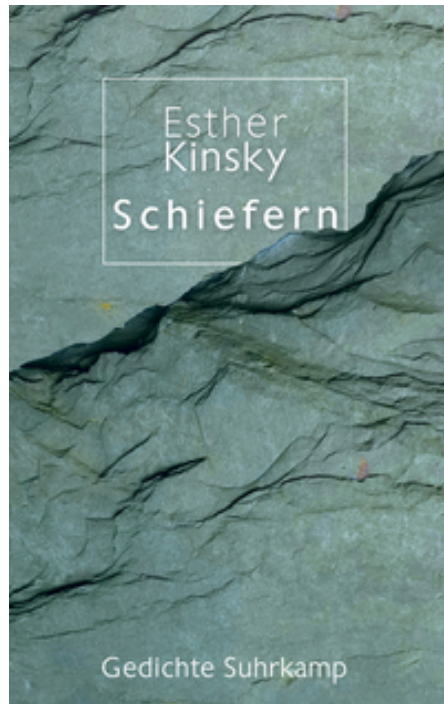


Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Kinsky, Esther
Schiefern

Gedichte

© Suhrkamp Verlag
978-3-518-42921-1

SV

Esther Kinsky Schiefern

Gedichte
Suhrkamp

Erste Auflage 2020

© Suhrkamp Verlag Berlin 2020

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-42921-1

Schiefern

no vestige of a beginning – no prospect of an end

James Hutton, Theory of the Earth



I

Deep Time

What we do not know of ourselves
of who they are who lie
coiled or unflown
in the marrow of the bone

Charles Olson, ABCs

Memory

Glasgow to Oban sommer farblos
bis auf gestein moose farnwische
schon zum frühherbst ausgegrünt

streifige nadelgehölze schattenfreies
obdach dem zwielicht mögliche heimat
für kleines getier kein nistwald kaum vögel

so schien es unter grauweißem himmel
regenbereit doch windstill und überhaupt
leise wie leicht sagt sich so war es

mit lichtem pilzwerk später an stämmen dem
meerwind zugeneigt und brombeergestrüpp
leeren fenstern in häusern mit kieselputz

so dicht so dicht am rand der furchen tiefer zeit

Erinnerung 1

Erinnerung als raum der abwesenheiten, bewegt von der durchsichtigen hand unberechenbarer synapsen und unwägbarer verschiebungen von ablagerungen in den langsam entstandenen und vertieften furchen und falten des hirns : es wimmelt von abwesenheiten in diesem raum, von nicht mehr vorhandenem, von abhandenem, das dennoch seinen namen will, den ruf, die benennung, die es hält, im gedenken, im gedächtnis behält : mit jeder anrufung, aufrufung durch nennung verändern sich gesicht und gestalt der abwesenheit : der name nimmt auf, was sich um seine nennung tut, und das von außen angedrungene gebräch legt sich als schicht um ihn : fetzen, splitter, bruchstücke werden sich fortan in die erinnerungsbeschwörung mischen, bestandteil der gedenknennung der jeweiligen abwesenheit sein : jedes erinnern ist ein akt der aufsuchung, und mit jeder aufsuchung durch nennung entfernt sich eine abwesenheit weiter von dem punkt, an dem sie war, als sie zum ersten mal, alles anwesenhafte hinter sich lassend, in ihrem mangelwesen hervortrat und den leeren raum zu bewohnen begann, ohne ihn je zu füllen : so ist die gegenwart der stete motor der vergangenheit, nichts bleibt stehn in der erinnerung, und das erinnerte abwesende nimmt seine undeutliche gestalt in schichten an, die immer wieder anders durchlässig oder versiegelt sind : immer wieder neue belichtungen überlagern einander, immer wieder neue tonlagen, in denen der aus wachsender ferne gerufene name erklingt.

Insel

Und dann erst küste klüftig.

Im nacken noch die wegrands
ersammelten wörter: *bracken lichen*
die starre von fichtenföhren brauner farn
die hellen flechten gelblich auf granit
lebendiges im schlaf und hier erst dieser wind
der alles zu boden beugt
etwa den hagedorn

ruft einer in den ton gebückt
der von nordwesten kommt
wo grau pulsiert
ein lichtorgan dünne schatten
zuteilt und verweist dort wo das grün liegt
ruft der eine wieder das ist schein

und drüben inseln dieses land
in stücken das mal fortwill mal zurück
und sich als trümmer gibt und ungewiss
der eigenen vergangenheit

danach setzt regen ein.

Überfahrt

Die ungelenke schifferin
hält zu auf den mittag
die brotzeit sitzt fein im geschirr
die reisenden tragen gischt an der wimper.

Breit steht er schon in bereitschaft
drüben der ankerknecht
zurrsam zum bootsfang und geschickt
schaukelt das schifflein ihm leicht in die taue.

Die wanderer steigen hangauf
quer zu geröllfeldern
beschirmen den blick mit der hand
feien sich gegen den laut des geländes.

Wie lässt sich hier aufrecht gehen
vor allfeilen scherben
wie klanglos tun und schattenarm
im gegenlicht vor den schuppigen hängen?

Wie spricht sich die sprache am ort
mit welchem wortverlauf
längs bruchstellen und unterm wind
geduckt in den verkrauteten kriechginster?

Unverrichtet bleibt alles doch
die fragen das tasten
wasser riffelt kurz um den fels
die schifferin wischt sich den mund und winkt.

Slate Island 1

Störstufen in der oberfläche : halden, trümmerfelder, boden
bedeckt mit schieferscherben : unter den schritten unabläs-
siges klacken und knirschen, schlag-, schleif- und reibelaute,
metallisch hell die splittersprachige frage nach der größeren
versehrung : die splitter selbst oder der boden, den sie decken :
jeder splitter ein neues fundstück : bläulich, bräunlich, rost-
geädert, zeichentragend : eine verschlüsselte schrift, die sich
einst um vergessene laute geschlossen haben mag.

Mundart schiefrig
gesteiniges maul:
so heits grau graublau
wie gestammelt hier
sintern die laute durch
zahnige schlitze kerben
verritzte wangen der unart
helle wirtswortel im dnnbltigen kraut
schtter rieselnd ohne unterlass
bis an haldensaum
und stillstand
scheinbar.

Bruch

Da gings an der bruchkante lang
alles in stücken
geborsten gesplittert geschuppt
quarried
vom stein ergattert und fallen gelassen

verstreut im scherbichten gelände
mutmaßungsspleiße
kein hundshecheln kein fährtenwittern
der zeit kommt man auch so auf die spur
durchs streifen über vollzogene frakturen
mit mäßig verhornter fingerkuppe

die weislich spürt dazumal
da schlug es noch nirgends
gleichwelches herz wies jetzt zuhalse klopft
beim wort allein: steinbruch.

Metamorphit

Schiefer der metamorphit : ein unter einwirkung heftiger und plötzlicher veränderungen und verschiebungen tektonischer platten aus der vermischung unterschiedlicher erden entstandenes gestein : bleibendes zeugnis nie abgeschlossener verwandlung, unbesänftigter erschütterung, ungelinderter versehrung, stets zur splitterung bereit : zur offenlegung seiner inneren unzugehörigkeiten : der bleibenden versehrtheit verdankt der schiefer seine bezeichnung : ein splitterstein, ein schiefes schichtwerk aus einem alle namen verschlagenden eingriff in den stand der dinge.

Ach die rostader
sie zieht sich so senkrecht bescheiden
durch die kluffseite

glänzend in ihrer
abgebrochenheit und zaghaft
umstanden von blasskraut

so lässt sie sich lesen
die ader bei licht in gewissem winkel
und gibt sich als schriftbild

goldrötlich die mögliche
botschaft womöglich lange gesucht doch
auch schief verziffert

allem anschein nach
und den deutbaren anzeichen gemäß eine
graphische verwachsung

ein lesestück ein fastwort
von wucht und überrumpelter landschaft
die sich in der ader vergaß.

Deep Time

Wo bleibt die spur der fingerkuppe verzeichnet, das kurze tastende handanlegen an die furche, wo granit und schiefer einander begegnen, wo sich das emporgeschossene gestein mit seinen vertikalen faltungen an den durch druck und zusammenpressung quer geschichteten metamorphit schmiegt, wo ausbruch und stauchung aufeinandertreffen, die beiden regeln der erdwerdung sich seite an seite finden, wange an wange, und so verharren, reglos, immer – wo bleibt da der abrieb der fingerkuppe, wo der einsichtige augenblick, wo der atem, der körperlos in die dem bloßen auge nicht sichtbaren abgründlein zwischen den beinah im rechten winkel zueinander geblätterten raumerfüllungen findet und dort bleibt?